

PRESSEMITTEILUNG

15.12.2020

Demonstration bei Freiberger Lebensmittel GmbH - Landwirte fordern von einer Tochterfirma der Südzucker AG die transparente Herkunftskennzeichnung und die Verarbeitung heimischer Rohstoffe

Berlin 15.12.2020- Am 16.12.2020 demonstriert ein bundesweiter Zusammenschluss der Landwirte ab 8.00 Uhr vor der Firma Freiberger Lebensmittel GmbH am Zerpenschleuser Ring in Berlin. Es handelt sich dabei um Europas größte Pizzafabrik. Diese ist eine hundertprozentige Tochter der Südzucker AG, einer bäuerlichen Genossenschaft.

Die Landwirte fordern eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung der verarbeiteten Rohstoffe auf der Verpackung in Klarschrift.

Die Herkunft des verarbeiteten Getreides und Gemüses muss erkennbar sein. Es müssen alle Produktionsstufen benannt werden, so dass der Konsument bei tierischen Produkten transparent von Geburt, Aufzucht bis Schlachtung und Verarbeitung alle Schritte nachvollziehen kann. Auch wenn Tiere ihr Leben im Ausland verbracht haben und nur die Schlachtung in der Bundesrepublik stattfand, ist dieses als deutsches Fleisch deklariert.

In einigen Ländern, aus denen große Produktmengen nach Deutschland gelangen, sind z.B. noch fast 150 Pflanzenschutzmittel zugelassen, welche bei uns bereits seit Jahren verboten sind. Antibiotika als Wachstumsförderer sind dort erlaubt, was in der EU seit 2006 verboten ist. Auch hinsichtlich Umwelt- und Klimaschutz sind aus Sicht der Landwirte unnötig lange Transporte von Rohstoffen zu vermeiden, wenn auch die Produzenten von verarbeiteten Lebensmitteln und Convenience Food auf hochwertige deutsche Urprodukte zurückgreifen würden.

„Wir fordern Transparenz für den Verbraucher, dieser muss auch bei verarbeiteten Produkten erkennen können was er isst. Auch können wir nicht politisch diese Kennzeichnung fordern, aber in den eigenen Reihen nicht umsetzen. Die Herkunftskennzeichnung ist auch ein Ausdruck der Wertschätzung gegenüber den heimischen Bauern und deren Arbeit.“-so Andreas Forster, einer der Organisatoren.

Den Organisatoren des Protestes liegen Nachweise vor, dass auch ausländische Rohstoffe verarbeitet werden. „Von einem Unternehmen welches indirekt in bäuerlicher Hand ist, erwarten wir den Einsatz deutscher Rohstoffe. Alles andere ist eine Abwertung der Arbeit der Landwirte anderer Produktionsparten!“- sagt Mitorganisator Frank Schmidt, selber Zuckerrübenbauer.

Pikant: Der Deutsche Bauernverband forderte in seinem letzten Positionspapier ebenfalls Herkunftskennzeichnung und Importbegrenzung. Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Joachim Rukwied, sitzt im Aufsichtsrat der Südzucker. Aus diesem Grund wurde Herr Rukwied offiziell zur Demonstration eingeladen, um in einem Dialog die Fragen der Landwirte zu beantworten.